

Gödeckes Woche - Archiv 2013

Wochenbericht vom 27. Mai bis 02. Juni 2013

Nun sind die Wochen mit den Feiertagen erst einmal vorbei. Wenn ich ganz ehrlich bin, und wahrscheinlich halten mich jetzt die Leser meines Wochenberichts für total meschugge, aber eigentlich bin ich versucht, „endlich“ und „gut so“ zu sagen. Natürlich liebe ich es wie alle anderen Menschen auch, wenn ich nicht früh aufstehen muss, wenn kein durchgetakteter Terminplan den Tag bestimmt, wenn wir auch mal etwas Privates unternehmen können, oder wenn ich einfach aus dem Fenster schaue und mich freue, dass kein Termin ansteht. Aber gleichzeitig nehme ich mir für diese freien Tage geschätzte eine Million Dinge vor, die ich erledigen will. Klar, dass ich noch nicht einmal einen Bruchteil davon schaffe und entsprechend frustriert bin. Und dann gehen solche freien Tag auch immer viel zu schnell um. Aber, letztlich habe ich ja jetzt wieder lange Zeit über dieses Phänomen nachzudenken. Und ich kann mich fragen, ob ich die Unterbrechung der Woche, die Unterbrechung des gewohnten Ablaufes nun eigentlich mag oder ob ich das nicht so sehr mag. Wahrscheinlich wird es aber eine für mich nicht zu lösende Frage bleiben. Ich mag die freien Tage und gleichzeitig fehlt mir ein Arbeitstag in der Woche. Also ein klassisches Paradoxon. Aber, ich will ja nicht jammern, zumal gerade die Sonne scheint! Ja, ihr lest richtig, am Sonntagmittag scheint in mein Arbeitszimmer die Sonne. Es ist zwar kühl und man könnte meinen, es wäre noch April und nicht schon Juni, aber die Sonne scheint. Vielleicht kommt ja endlich auch der Sommer. Das



wäre schön! Glück mit dem Wetter hatten wir am Freitagabend, als Heinz-Martin und ich im Bochumer rewirpowerSTADION waren und das Konzert der Toten Hosen genossen haben. Für so „alte“ Leute wie uns, die mit den Toten Hosen älter und älter geworden sind, war es schon etwas Besonderes. Die Toten Hosen im Bochumer Stadion, quasi ein Auswärtsspiel, wie Campino irgendwann auch mal in die Masse gerufen hat. Das Tote Hosen Konzert war ein echter Treffpunkt für Jung und Alt. Ganz, ganz Junge - ehrlich es waren etliche Kinder da, natürlich mit Ohrenschützern gegen die Rocklautstärke - und ältere, die wild und etwas unkontrolliert Pogo getanzt und lautstark mitgesungen haben. Eine irre Kulisse und ein ganz anderes Publikum als zum Beispiel bei einem Grönemeyer-Konzert. Ein bisschen war das Konzert auch mein „Geschenk“ an mich selbst. Denn Freitag auf den Tag genau war ich als Landtagspräsidentin ein Jahr lang im Amt. Einfach wahnsinnig, nun ist schon ein ganzes Jahr der 16. Wahlperiode um und ich habe immer noch das Gefühl, das vieles ganz neu ist, dass es doch eigentlich erst ein paar Tage her sein kann, dass ich ins Amt gewählt worden bin. Natürlich habe ich mittlerweile ganz viele unterschiedlichste Situationen erlebt und gemeistert, aber dennoch. Woche für Woche kommen neue Herausforderungen, und Woche für Woche lerne ich Neues, bereite mich auf Ereignisse vor, bemühe mich den Landtag gut und angemessen zu vertreten. Da gibt es Termine, wie die [Außerdienststellung der Wehrbereichsverwaltung West der Bundeswehr](#), bei denen ich das Land –

nicht nur den Landtag sondern auch die Landesregierung – vertrete und ein Grußwort halte. Natürlich habe ich mit Gelegenheiten wie diesen mittlerweile Routine und Erfahrungen gesammelt, aber dennoch bleibt es eine „fremde“, etwas unbekannte Welt und stellt eine Herausforderung dar. Zumal ich relativ wenige der anwesenden Gäste gekannt habe. Oder aber ich vertrete den Landtag bei so bewegenden Ereignissen, wie den Gedenkveranstaltungen am letzten Mittwoch in Solingen. Am 29. Mai vor 20 Jahren wurde das Haus der Familie Genç von rechtsradikalen Jugendlichen in Brand gesteckt und fünf Frauen und Mädchen der Familie kamen dabei ums Leben. Nachdem die Familie Genç schon bei uns im Landtag war, habe nun ich – übrigens gemeinsam mit den Vizepräsidenten Eckhard Uhlenberg und Dr. Gerhard Papke - an den Veranstaltungen teilgenommen. Pressekonferenz, Gedenkveranstaltung mit der Verleihung des Solinger Preises für Zivilcourage und Toleranz „Der silberne Schuh 2013“ und anschließendem Kranzniederlegungen und Gedenken am Solinger Mahnmal. Selbst mir, die sich mit viel Einfühlungsvermögen und – weil ich ja nicht ganz unmittelbar und persönlich betroffen bin - mit innerem Abstand zu dem Geschehen und seinen schrecklichen Folgen auf diesen Jahrestag vorbereiten konnte, war es am Ende nach den vielen Stunden viel. Am Ende hatte ich ein wenig das Gefühl, es wird sogar zu viel. Wie schwer muss es dann erst der Familie gefallen sein, den Tag durchzustehen? Auch dafür gilt Herrn und Frau Genç meine tiefe Bewunderung. Klar, ungebrochen, voller gegenwärtigem Schmerz und dennoch voller Zuversicht haben sie ihre Botschaft wieder und wieder mitgeteilt, auch an diesem Tag. Sinngemäß lauten ihre Botschaften: reicht euch die Hände, lernt euch kennen, lebt miteinander, gebt dem Hass und der



Fremdenfeindlichkeit keine Chance euer Leben zu zerstören. Die Worte von Frau Genç lauteten wörtlich „Es ist ein Schmerz, der noch immer sehr, sehr tief sitzt. Aber ich will mit einem guten Beispiel vorangehen. Ich wünsche, dass so etwas wie vor zwanzig Jahren nie wieder passiert und kein Mensch mehr diese Schmerzen spüren muss.“ Und gegenüber dem [WDR](#) hat sie gesagt: "Wir müssen zusammen leben wie Geschwister. Wir sind alle Menschen, die von einem Gott erschaffen wurden." Eine großartige Frau! [Den „Silbernen Schuh 2013“ hat übrigens Heinz Siering bekommen](#), der mit seinem Solinger Jugendhilfeprojekt das [Solinger](#)



[Mahnmal](#) geschaffen hat. Ich kenne Heinz Siering persönlich aus verschiedenen Begegnungen und finde ihn spannend und bewundernswert. Vor ungefähr zwei Jahren hat seine Jugendhilfswerkstatt ihre [Metallskulpturen und Metallfiguren](#), die wirklich sehens- und kaufenswert sind, im Landtag ausgestellt und ich durfte – noch als Vizepräsidentin – die Ausstellungseröffnung vornehmen. Heinz Siering hat meiner Meinung nach den „Silbernen Schuh“ wirklich mehr als verdient. Auch wenn Solingen das alles bestimmende Ereignis der letzten Woche war, so gibt es noch ein wenig mehr zu berichten. Zum Beispiel meine neue Aufgabe

im Senat der [Stiftung Lebensretten](#) der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft in Nordrhein-Westfalen (DLRG NRW). Ein Ehrenamt in der Kontinuität meines Vor-Vor-Vorgängers Ulrich Schmidt, das ich jetzt gemeinsam mit dem ehemaligen Innenminister Dr. Ing Wolf und einigen anderen Männern und Frauen ausüben werde. Die erste Sitzung des neuen Senats fand am letzten Montag statt. Oder, um den wunderbaren Schulbesuch nicht zu kurz kommen zu lassen: mein Besuch in der Gesamtschule Hardt in Mönchengladbach. Ganz fantastisch von den Schülerinnen und Schülern vorbereitet, anders als bei allen anderen Schulbesuchen bisher, eine sehr diskussionsfreudige große Schülergruppe, Schülermoderatoren, die die Zeit im Auge behalten haben, und auch noch ein Besuch bei der absolut professionell arbeitenden Schülerzeitungs-Redaktion. Toll! Wie immer habe ich ehrlich und ungeschminkt die mir gestellten Fragen beantwortet, versucht die verschiedenen politischen Positionen darzustellen und – wenn gefragt – auch meine persönliche Meinung gesagt. Als Politikerin habe ich zwar gelernt, diplomatisch zu formulieren, aber ich rede nicht wirklich um den heißen Brei herum. Auch bei den wenigen Entscheidungen meiner eigenen Fraktion bzw. der Landesregierung, bei denen ich persönlich eine andere Meinung vertrete oder vertreten habe, rede ich schon Klartext. Aber nur, wenn man mich



danach fragt.

In Mönchengladbach haben wir über das Nichtraucherschutzgesetz, das die Schüler offensichtlich mehrheitlich als Beschränkung ihrer Freiheit ansehen, die Legalisierung von Cannabis – ich bin absolut dagegen, die Bildungspolitik in vielen Facetten, die Aufgaben des Staates und sein Verhältnis zum einzelnen Bürger, und über die Bedeutung von Landespolitik ganz allgemein diskutiert. Das war schon anstrengend, keine Frage. Ausführlich hat Frau Dietsch den Besuch dargestellt, die uns Präsidiumsmitglieder bei den Schulbesuchen begleitet, die Besuche vor- und nachbereitet und für die manchmal nicht automatisch erfolgende Presseberichterstattung sorgt. Danke an dieser Stelle, auch für die Fotos, die ich immer wieder verwenden darf. Und für diejenigen unter euch, die einen authentischen Eindruck gewinnen wollen, es gibt ein [Video von](#)



[CityVision](#), das sehr aussagekräftig und schön geworden ist.

Ach, im Anschluss war ich noch beim Oberbürgermeister und durfte mich ins Goldene Buch der Stadt Mönchengladbach eintragen. Ein tolles, altes Gebäude und flugs waren wir beim Thema Denkmalschutz! Auch wenn die Woche einen Feier- und einen Brückentag enthielt, passiert ist schon trotzdem eine Menge. Einiges davon habe ich jetzt in meinen Wochenrückblick aufgenommen. Das, was sonst noch und zwar überwiegend an meinem Schreibtisch passiert ist, ist zwar wichtig, aber nicht unbedingt berichtenswert. Mitteilen sollte ich aber noch folgendes:

Bochum ist einwohnerschwächer als erwartet. Am [Zensusstichtag](#) lebten 362.286 Einwohner in unserer Stadt. Rund 2.400 weniger als in unserem eigenen Einwohnermeldeverzeichnis. Und seit der letzten Zenserhebung differiert der Wert sogar um [11.000 Einwohner](#). Damit liegen wir aber vollkommen im Trend. Immerhin hat Deutschland rund 1,5 Millionen Einwohner weniger. Ganz übel ist Berlin dran, denen „fehlen“ 180.000 Einwohner und als Bundesland rechnet Berlin mit Rückzahlungen im Rahmen des Länderfinanzausgleichs [von einer knappen Milliarde Euro](#). Ob und was auf Bochum zukommt, muss in der Gesamtschau des Landes Nordrhein-Westfalen abgewartet werden. Denn bis auf wenige Ausnahmen haben ja alle Städte und Kommunen weniger Einwohner als bisher angenommen. Da die Gesamtsumme des GFGs (Gemeindefinanzierungsgesetzes) gleich bleiben soll, muss zwar neu gerechnet und neu verteilt werden, aber die Folgen dürften beherrschbar bleiben. Zur Erinnerung: bei den Schlüsselzuweisungen an die Kommunen zählt jeder einzelne Einwohner. Weniger Einwohner, weniger Geld. Das ist systemimmanent. Politisch zu entscheiden ist lediglich, ob die Gesamtsumme, die verteilt wird, gleich bleibt oder nicht. Sportlich bleibt am Ende dieser Woche nur eins: einen großen Glückwunsch nach Bayern zum FC zu schicken, der das Triple geschafft hat und nach der Deutschen Meisterschaft, dem Champions League Sieg nun auch noch Deutscher Pokalsieger wurde. Einmalig und echt verdient nach dieser überragenden Saison. Das muss man neidlos anerkennen. So, ganz zum Schluss noch die Hinweise darauf, dass Anrufe bei der Arbeitsagentur [ab diesem Monat gebührenfrei](#) sind, die FDP im Landtag von NRW offensichtlich fest von einer rot-grünen Bundesregierung im Herbst dieses Jahres ausgeht – wie sonst soll man die [Kleine Anfrage 1297](#) verstehen, nächste Woche die [zweitägige Anhörung zur Inklusion in Schule und Erziehung](#) stattfindet, [Tom Buhrow](#) mit einem grandiosen Ergebnis zum neuen WDR-Intendanten gewählt worden ist; und die Versammlungsfreiheit und die freie Meinungsäußerung in der Türkei gerade eingeschränkt wird und wie berichtet wurde, in einigen Fällen, mit Polizeigewalt unterdrückt und verhindert wurde. Es kam zu Verhaftungen im größeren Stil [bis die Regierung einlenkte](#). Wie geht es dort weiter? Steht ein „türkischer Frühling“ bevor? Wir werden sehen.